

Auch Jugendliche und Senioren suchen häufiger das Gespräch mit Beratern

Männer nutzen Telefonseelsorge öfter

Von Andres Wulfes

SOLTAU - Probleme in der Partnerschaft oder Ärger in der Familie, aber auch psychische Probleme oder Einsamkeit. Das sind die Hauptgründe für einen Anruf bei der Telefonseelsorge im Kirchenkreis Soltau.

10 780-mal klingelte bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern im vergangenen Jahr das Telefon, das waren 280 Gespräche weniger als im Vorjahr.

Diakon Matthias Wittkämper, der Leiter der Einrichtung, verzeichnet aber einen deutlichen Trend zu längeren Gesprächen. Die Telefonseelsorge Soltau ist für das gesamte nordöstliche Niedersachsen zwischen Braunschweig und Hamburg zuständig. Dazu gehören die Landkreise Celle, Uelzen, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Rotenburg und Heidekreis.

Für Matthias Wittkämper gibt es eine einfache Formel, wann jemand die Nummer wählen sollte: „Man sollte anrufen, wenn man keinen anderen Ausweg mehr sieht, man keinen zum Reden hat, wenn es einem schlecht geht. Aber auch, wenn man vor Glück platzen könnte. Denn geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude.“

Für Wittkämper und die Mitarbeiter ist klar: „Reden kann helfen.“ Das wollten die Anrufer nutzen: Immer öfter

dauerten die Gespräche mehr als 30 Minuten, teilweise sogar eineinhalb Stunden und länger. Gut ein Viertel aller Anrufe dauert länger als eine halbe Stunde, 1000 Gespräche oder knapp acht Prozent länger als 45 Minuten, und immerhin 562 Anrufe sprechen länger als 90 Minuten über ihre Sorgen. Dafür suchen sie sich Zeiten aus, wenn sie sonst Ruhe haben: Fast ein Drittel aller Anrufe findet nach 20 Uhr statt.

„Oft warten die Menschen lange und sprechen dann gleich eine Vielzahl von Problemen an, aus denen sie keinen Ausweg mehr sehen“, so die Erfahrungen des Diakons. Dabei wollen die Mitarbeiter grundsätzlich keine fertigen Lösungen liefern. Für den Anrufer sollen vielmehr andere Aspekte seiner Probleme deutlich werden, er soll Möglichkeiten erkennen.

„Im Aussprechen von Problemen formt sich bei dem Anrufer manchmal ein Ausweg. Er findet Worte für etwas, bei dem er vorher sprachlos ist – sprachlos vor Unglück, was ihm wiederfahren ist, sprachlos vor Ungerechtigkeit, vor Dingen, die er nicht beeinflussen kann“, sagt der Diakon.

Das Gespräch bewirke so oft eine große Entlastung: „Frust, Ärger finden ein Ventil, und oft erkennt der Anrufer neue Möglichkeiten für sich.“

Das erkennen offenbar immer mehr Männer. Denn während in der Vergangenheit vor



Diakon Matthias Wittkämper, Verwaltungsmitarbeiterin Beate Hüners sowie ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden das Team bei der Telefonseelsorge Soltau. Mehr als zehntausend Menschen suchten dort im vergangenen Jahr Rat.

Foto: Andres Wulfes

allem Frauen zum Hörer griffen, nähern sich die Zahlen an. Sonst stellten Frauen rund zwei Drittel der Anrufer, mittlerweile noch etwa 60 Prozent, wie Wittkämper erläuterte. „Und immerhin 40 Prozent waren Erstanrufer“, so Wittkämper. Im Vorjahr hatte noch etwas mehr als ein Drittel der Anrufer zum ersten Mal die Kummernummer gewählt.

Deutlich gestiegen ist die Zahl der Anrufe von Jugendlichen. Nach den Aufzeichnungen Wittkämpfers sind gut 31 Prozent der Anrufer jünger als 19 Jahre, mehr als doppelt so viel wie 2010. Damals waren es

rund 14 Prozent. Die Anruferinnen und Anrufer sprechen von Mobbing in der Schule oder vom Ausspannen der Freundin. Mit den Eltern können sie nicht reden.

Ebenfalls einen signifikanten Anstieg verzeichnete die Telefonseelsorge bei den Anrufen der Senioren: Bei den über 80-Jährigen stieg die Zahl um 200 Prozent auf 200 Gespräche. „Die haben keinen mehr zum Reden“, stellt Wittkämper fest.

Doch nach seinen Erfahrungen finden auch diejenigen, die in der Familie leben, oft keinen mehr, mit dem sie ihre Sorgen besprechen können: Fast

3000 Anrufer – immerhin 28 Prozent – leben in einer Familie. Im Vorjahr lag dieser Wert bei sieben Prozent.

Ganz wichtig ist bei der Telefonseelsorge die „niedrige Schwelle“ – die Möglichkeit, einfach zum Hörer zu greifen, um einen verständnisvollen Zuhörer zu finden. Auch der Schutz der Anonymität ist dabei für viele wichtig. „Wir können die Gespräche nicht zurückverfolgen“, betonte Wittkämper.

— Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr unter Telefon 0800-1110111 zu erreichen.